

SWR2 Zeitwort

02.08.1946:

Arnold Schönberg überlebt einen Herzstillstand

Von Elisabeth Brückner

Sendung vom: 02.08.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Unerträgliche Schmerzen in der Brust. Der Herzschlag stockt. Die Atmung setzt aus. Es ist zehn Uhr abends am 2. August 1946.

Kommentar von Arnold Schönberg:

„Ich finde, man sollte die Menschen trainieren, ihre Schmerzen richtig zu beschreiben“

Autorin:

Hatte Arnold Schönberg vier Monate vor dem Herzanfall notiert:

Kommentar von Arnold Schönberg:

„Ist ein stechender Schmerz, wie wenn man gestochen wird? Ein brennender, wie wenn man sich verbrennt? Ein ziehender, wie wenn man gezogen wird? Was ist Krampf, was Atemnot?“

*Musik***Autorin:**

Nach einer halben Stunde – spät an jedem Freitagabend kommt der Arzt. Dr. Jones spritzt zunächst ein starkes Schmerzmittel – ‚Dilaudid‘ auf Opium-Basis

O-Ton von Dariusz Szymanski:

„In den ersten Takten habe ich speziell Bilder vor mir, und zwar Bilder von einem kalten, medizinischem Licht.“

Der Musik-Experte Dariusz Szymanski:

O-Ton von Dariusz Szymanski:

„Vielleicht kennen Sie das bei alten Lichtern, wenn das Licht so ein Geräusch macht: brrrrrr - und dieses Geräusch höre ich und es entstehen panikartige Reaktionen. Es ist eine Musik in Panik am Anfang.“

Autorin:

‚Panik‘ ist das Sujet für Schönberg. Ihm geht es in seiner Musik um Wesentliches, das sich zeigt, wenn der Mensch die Kontrolle über sich selbst verloren hat, im übertragenen Sinn: nackt ist, Kreatur. Schönbergs Musik will ‚Wahrheit‘ wiedergeben. Wahrheit liege in der Ruhe, der Harmonie, hieß es im Klassizismus. Jetzt aber gilt das Gegenteil:

O-Ton von Dariusz Szymanski:

„Der Expressionismus sagt: der Mensch ist da ganz Mensch, wenn er in seinen Extremzuständen ist, also bei großer Angst, großer Freude, extremem Liebesleid – also immer wenn Sie nicht in sich ruhen. Wenn Sie in einer Extremsituation sind, dann ist der Mensch erst ganz Mensch. Und natürlich ist so ein Herzanfall, den Schönberg hatte, das ist natürlich eine Extremsituation, und die ist natürlich für Schönberg sehr künstlerisch.“

Autorin:

Der Patient Schönberg verliert im Laufe des Abends am 2. August 1946 das Bewusstsein. Die ersten Wiederbelebungsversuche sind erfolglos. Und dann: eine Adrenalin-Spritze mitten ins Herz.

Musik

Autorin:

Als der Patient dem Tod näher ist als dem Leben, erklingen im zweiten Teil des Streichtrios Takte im Walzer-Rhythmus. Dariusz Szymanski interpretiert die Stelle: dass hier der Beinahe-Tote Bilder seines Lebens – wie im Zeitraffer – vorüberziehen sieht.

Musik

O-Ton von Dariusz Szymanski:

„Das bedeutet in Schönbergs Fall, Schönberg war da schon in Amerika – und er sah natürlich sein Wien wieder und seinen Wiener Walzer.“

Autorin:

Die Spritze ins Herz hat Schönberg schließlich gerettet.

Kommentar von Arnold Schönberg:

„Ich bin von einem wirklichen Tod wieder auferstanden und befinde mich jetzt ganz wohl.“

Autorin:

Schrieb er später. Und an seinen Kollegen Hanns Eisler – wie er als Exilant in Los Angeles.

Kommentar von Arnold Schönberg:

„Wissen Sie, ich war so schwach, ich weiß gar nicht wie ich das geschrieben hab. Ich hab irgendwas zusammengeschrieben.“

Autorin:

Dabei gilt dieser musikalische Krankheitsbericht als ein Meisterwerk. Harald Eggebrecht schrieb in der Süddeutschen Zeitung von dem „Zwölftoninfarkt“ als einem schockierenden Unikat.

Dieses Streichtrio, das Todesangst hörbar macht, ist für alle schwierig: Für die Hörer, aber auch für die Musiker. Dariusz Szymanski:

O-Ton von Dariusz Szymanski:

„Und Schönberg hat dann auch von den drei Streichern unglaublich Schweres verlangt. Sie müssen teilweise sehr geräuschhaft spielen, um dieses Extreme darzustellen. Aber nebenher gibt es auch schöne Stellen, wo man plötzlich das Gefühl hat, der Kranke kommt zu sich, und er fängt an zu leben.“

Musik